

Rundbrief 20/2018 3.12.2018

Der Rundbrief ist vertraulich und nur für die Mitglieder bestimmt

Themen: Zusammenfassung**1.: Marktgeschehen:** Der Absatz ist stabil, auch wenn bei einigen Betrieben ein anderer Eindruck entstanden ist.**2.: Preise:** Preise sind bei mindestens 50,00€/dt ab Hof stabil geblieben**3.: Im Lager:** Noch sind keine Partien zusammengebrochen, die Lage hat sich nicht verschärft**4.: Verarbeitungsware:** Es gibt viele Gerüchte, wir sollten uns an den Fakten orientieren. Siehe dazu auch den Rundbrief von Carsten Niemann von der Bio Kartoffel Nord im Anhang

1. Marktgeschehen

Speiseware:

Für die Jahreszeit läuft der Abverkauf von Speiseware normal, in der Vorweihnachtszeit steigt der Verbrauch erfahrungsgemäß an. Einige Erzeuger haben immer noch weniger Ware verkauft, als in anderen Jahren, das hat folgende Gründe:

Frühe Sorten haben in diesem Jahr besonders hohe Erträge geliefert, sind aber in der physiologischen Alterung schon sehr weit fortgeschritten. Die Partien müssen zuerst weg. In der Konsequenz bleiben Lagersorten, die weniger Probleme haben, erst einmal im Lager. Wir verkaufen bundesweit also nicht weniger Bio Kartoffeln, das belegen die Zahlen der AMI und der Packbetriebe, die Verteilung der Lieferkontingente haben sich verschoben. Dazu kommt noch die Regionalware, das Thema haben wir aber schon hinreichend beschrieben.

Es geht inzwischen auch Ware aus dem Norden in die westlichen und südlichen Regionen, nur später als in der Vergangenheit.

Verarbeitungsware:

Anders als im Bio Speisesektor gibt es hier mehr Vielfalt. Daher lässt sich nicht so einfach darstellen, wie welche Bio Kartoffeln zu welchen Preisen gehandelt und benötigt werden.

1. **Bio Verarbeitungsware** für Chips, Stärke, Flocken und Co.: In der Regel sind es spezielle Sorten und es gibt einen Kontrakt mit einer festen Menge, einem festen Preis und meistens auch einem festen Abnahmetermin. Das sind auch die Parameter, die den Verarbeitungssektor attraktiv machen, weil der Erlös vorher gut planbar ist.

Der Markt für Bio Verarbeitungsware ist noch sehr überschaubar, da es deutlich weniger Bio Fertigprodukte gibt.

Hier hat die *Bio Kartoffel Nord* aus Lüchow über die letzten Jahre sehr viel Aufbauarbeit geleistet und damit auch die Wertschöpfungskette verlängert. Das haben auch andere Akteure wahrgenommen und versuchen jetzt ebenfalls in diesem Sektor Fuß zu fassen. In einem der letzten Rundbriefe haben wir angeregt, erst einmal bei der BKN anzurufen, wenn es um Absortierungen alle Art geht. Durch die Menge an großfallenden Knollen in diesem Jahr sind die Kapazitäten über diese Schiene allerdings auch begrenzt. Zurzeit besteht kaum Bedarf, der aus den eigenen Reihen der BKN gedeckt werden kann.

2. **Bio Verarbeitungsware** aus Absortierungen oder Übergrößen. Hier gab es kurzzeitig auf dem **konventionellen** Markt in der Ernte eine sehr hohe Nachfrage mit hohen konv. Preisen. Alle Einkäufer haben sich eingedeckt und das Pendel ist innerhalb von kurzer Zeit in die andere Richtung ausgeschlagen, mit der entsprechenden Preisentwicklung nach unten. Die Überlegungen, auch sehr schwache Bio Partien zu akzeptablen Preisen dorthin zu verkaufen, ist inzwischen nicht mehr interessant.

Nach unserer Einschätzung wird sich die Nachfrage im nächsten Frühjahr noch einmal beleben, ob das Preisniveau aus der Vergangenheit erreicht wird, ist nicht zu erwarten.

Wer also stabile Ware für die Verarbeitung hat und ausreichend Lagerkapazitäten, sollte mit der Vermarktung noch warten, auch auf die Gefahr hin, keinen guten Preis mehr zu bekommen. Da im Moment ohnehin nichts geht, belasten diese Angebote nur den Markt und werden für Spekulationen genutzt. Es kommen dann Argumente wie: „Es gibt Bio Kartoffeln ohne Ende, der Markt ist voll“ – ohne dabei zu differenzieren um welche Ware es geht. Das Spiel hatten wir im letzten Jahr fast die ganze Saison. Bitte benennt eure Partien möglichst genau, „Bio Kartoffeln“ allein reicht nicht. Es hört sich gut an, wenn man/frau sagen kann, dass der Ertrag super gut gewesen ist. Wenn die Ernte aber aus 60% Übergrößen besteht, wird das Ergebnis verfälscht.

2. Preise

Wir gehen bis zur 1.KW 2019 erst einmal von stabilen Preisen aus. Bisher haben alle Packer und Vermarkter 50.00€/dt ab Hof/Station bezahlt (Wer in einer EZG ist, muss von diesem Preis die Vermarktungsabgabe abziehen, die ihr dort beschlossen habt).

Wie oben schon beschrieben, schieben wir immer noch einige „wackelige“ Partien vor uns her. **Nur durch die gute Marktdisziplin von uns allen, sind die Preise stabil geblieben. Das ist erst einmal super.** Für uns ist das inzwischen selbstverständlich geworden, viele neue Mitglieder erleben das zum ersten Mal. Daher ist es so wichtig, dass wir genau wissen, was in den Lagern liegt. Mit der derzeitigen Fläche haben wir auch bei einer guten Ernte immer zu wenig **deutsche** Bio Kartoffeln.

Trotzdem reicht es, das haben die Erfahrungen in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass 1 LKW den ganzen Markt und damit auch den Preis kaputt machen kann. Und es gibt zurzeit immer noch jede Menge Ware, die besser heute als morgen gepackt werden müsste. In dieser Situation ist es nachvollziehbar, wenn dann doch zum Hörer gegriffen wird ...

Leider gibt es immer noch Vermarkter, die alles daran setzen den Einkaufspreis zu drücken. Es ist immer die gleiche Argumentation: *„Ich kenne deine Kartoffeln, in 4 Wochen gehen die nur noch in die Biogasanlage, ich brauche zwar nichts und 50,000€ kann ich sowie so nicht zahlen, aber für 35,00€ könnte ich sie nehmen.“*

Dabei wird natürlich nicht gesagt, dass auch bei solchen Geschäften nur die gepackte Ware bezahlt wird, wie sonst auch. Die Differenz zu dem sonst gängigen Preisniveau kommt direkt auf die Handelspanne oben drauf. Und noch einmal unser Rechenbeispiel 1,00€/dt mehr Handelspanne sind pro LKW 250,00€, bei 10,00€/dt kommen dann schon 2500,00€ zusammen.

In der Regel werden bei Streckengeschäften, (Streckengeschäft = Der Einkäufer packt nicht selbst, sondern verkauft die Ware per LKE weiter) 1,00-2,00€/dt berechnet, d.h. die Bio Kartoffeln werden für 50,00€/dt ab Hof gekauft und für 52,00€/dt + Transport weiter verkauft. Somit wird aus der üblichen Spanne schnell mal ein „Zubrot“ von mehreren 1000,00€. Auch die Argumentation, die Ware sei so schlecht, die kann nur zu einem geringeren Preis bezahlt werden, greift nicht. Inzwischen rechnen fast alle Packer nach „pack out“ ab, d.h. es wird bezahlt, was tatsächlich weiter an den Handel verkauft wird. Diese Ware ist okay, sonst wird sie erst gar nicht bei der Eingangskontrolle im LEH angenommen. (Bei ganz schwierigen Partien könnten die Sortierkosten angehoben werden, aber nicht der Einkaufspreis gesenkt) Einige werden jetzt die Augen rollen und denken, das hat sie doch schon so oft geschrieben. Wir haben aber allein im letzten Jahr über 20 neue Betriebe dazu gekommen, die haben das vielleicht noch nicht verinnerlicht.

Somit sind wir in einer ähnlichen Situation, wie im letzten Jahr. Es ist ein latenter Druck vorhanden und die Nachfragen bezüglich eines Lageraufschlags werden damit immer wieder abgeschmettert. Auch wenn in diesem Jahr der Preis mit 50,00€/dt befriedigend sein könnte, stehen hohe Erzeugungskosten hinter dieser Ernte.

Wir müssen in diesem Zusammenhang noch viel intensiver die Auswirkungen des Klimawandels darstellen. Es kann nicht angehen, dass es in jedem Jahr weltweit deutlich mehr Wetterextreme gibt, in den Regalen des LEHs spiegelt sich aber nicht davon wieder. Alles ist immer verfügbar und die Angebotspreise überschlagen sich auf dem Weg nach unten.

Noch haben wir die Hoffnung aber nicht aufgegeben, der Lageraufschlag ist immer ein fester Bestandteil unserer Gespräche.

3. Im Lager

Bitte kontrolliert eure Partien regelmäßig, die Probleme werden nicht weniger, wenn man/frau sie nicht sieht. Und meldet euch bei euren Vermarktern/Packern, **denen ihr die Ware angedient habt**, damit rechtzeitig gehandelt werden kann. (Hier ist der Griff zum Hörer notwendig, nur alle möglichen Abnehmer anzurufen um die gleiche Ware anzubieten, solltet ihr nicht tun).

4. Verarbeitungssektor

Es gibt zurzeit viele Diskussionen über die Entwicklungen auf dem Verarbeitungsmarkt. Die Heilmann AG hat in Norddeutschland alle relevanten Schäl- und Verarbeitungsbetriebe gekauft, bzw. baut jetzt auch noch am Standort Uelzen eine Flockenproduktion auf. Bisher wird von Carsten Heilmann dieser Schritt als positive Maßnahme für die Bauern zur besseren Nutzung der Absortierungen beschrieben. Mit dieser Produktlinie hat das Ökokontor/Reinhard Meyer erst einmal wenig zu tun. Bitte haltet euch bei allen Diskussionen an die Fakten. Wir beobachten die Entwicklung sehr genau und werden Carsten Heilmann auch auf seine Äußerungen festlegen. Im ersten Schritt zahlt er jetzt an die Betriebe, die auch Mitglied im BKE sind, für die gesamten Absortierungen 3,00€/dt direkt aus. Das hört sich erst einmal wenig an und sollte bei einer weiteren Verwertung auch mehr sein, ist aber ein Schritt in die richtige Richtung.

Mitte des Monats verlässt Thorben Klatsche das Ökokontor, Friedhelm Ott, ehemaliger Prokurist der VSE in Clenze, hat dafür zum 1.12.2018 angefangen und soll Reinhard unterstützen.